

vorgedlich höhere Offenbarungen erregte sie nicht gewöhnliches Aufsehen; Leute jeglicher Richtung, Reformirte, Anabaptisten, Rabbiner, eingebilbete Propheten und Prophetinnen fanden sich bei ihr ein. Da aber in diesen Versammlungen bald auch politische Fragen besprochen wurden, so beschloß die Obrigkeit, die Bourignon gefangen zu nehmen; diese hatte es jedoch noch frühe genug erfahren, um 1671 nach Holstein und Koordstrand zu entfliehen. Um nun recht Viele mit ihrem neuen Evangelium zu beglücken, errichtete sie auf dieser Insel, welche sie von dem schon genannten, 1669 gestorbenen Cordt ererbt hatte, eine eigene Buchdruckerei und traf Anstalten, daß ihre zahlreichen Schriften auch sogleich in fremde Sprachen übersetzt würden. Doch nicht lange blieb ihr Treiben unangefochten; besonders agirten gegen sie lutherische Prediger in Lönninggen, Schleswig, Husum und Hensburg. So wandte sie sich um 1676 nach Hamburg. Hier verkehrte sie mit Männern wie Abbadie, Comenius, Hübner, Kuhlmann u. A., ohne jedoch einen für ihre Ansichten gewinnen zu können; nur ein gewisser Pierre Poiret gesellte sich ihr bis zu seinem Ende als eifrigster Anhänger bei. Er war zuerst Kupferstecher, dann studirte er die cartesianische Philosophie, später Theologie, predigte in der Folge an verschiedenen Orten in der Palz, besonders auch zu Heidelberg, bis er 1672 zu Anweiler eine Predigerstelle erhielt. Sobald ihm der Bourignon Schriften zu Handen kamen, wurde er für sie so eingenommen, daß er seine Frau und seine Stelle im Stiche ließ, zu ihr nach Hamburg reiste und nie mehr ihre Umgebung verließ. Nach 1½ Jahren sah sich Bourignon auch aus Hamburg vertrieben und ging nun 1677 nach Ostfriesland, wo sie bei dem Freiherrn von Luthburg freundliche Aufnahme fand und mit der Aufsicht über dessen Hospital betraut wurde. Doch ihr unruhiger Geist trieb sie bald weiter; jetzt sollte Westfriesland ihre Mission erfahren. Ein Fieber machte jedoch auf der Reise dahin ihrem Leben den 30. October 1680 zu Francker ein Ende.

Ueber die Bourignon sind schon sehr verschiedene Urtheile gefällt worden; während Einige sie gen Himmel erheben und gleichsam als ein höheres Wesen anstaunen, lassen Andere ebenso ungerecht keine gute Seite an ihr übrig. Um dem Leser einigermaßen zu einem selbständigen Urtheil zu verhelfen, folge hier die Quintessenz ihrer in 22 Schriften niedergelegten Lehre. Das, was sie verkündigte, will sie durch unmittelbare göttliche Offenbarungen erhalten haben; daher sollen ihre Schriften der Bibel an Ansehen nicht nachstehen, ja letztere sei neben ihren Schriften überflüssig, jede menschliche Wissenschaft aber sei schädlich. Den Unterschied der drei göttlichen Personen hob sie auf: der Vater sei die Allmacht, der Sohn die Weisheit, und der heilige Geist die Güte Gottes. Adam war nach ihr ein Hermaphrodit und hätte deshalb aus sich selber gebären können; er habe vor dem Falle

einen geistigen durchsichtigen Leib gehabt, durch die Sünde aber, welche aus dem Schlafe ihren Anfang genommen, und ohne welche auch der Ehestand nicht eingesezt worden wäre, einen groben irdischen erhalten. Christus hatte einen doppelten Leib, einen inwendigen, der von Adam, so lange dieser noch im Stande der Unschuld war, herrührte, und einen äußerlichen, den er von der Jungfrau Maria angenommen; er leistete zwei Mal für die Menschen Genugthuung, gleich nach dem Falle Adams durch Fürbitte bei Gott, dann später, als die Menschen sich immer mehr und mehr von Gott entfernt hatten, durch sein Leiden und Sterben. Bourignon verlangte die Gütergemeinschaft der ersten Christen, die höchste Selbstverläugnung, Niederlegung aller öffentlichen Aemter &c. Die katholische Kirche gefiel ihr nur theilweise, die lutherische Religionsgenossenschaft aber gar nicht; auch das Kommen des tausendjährigen Reiches in grob sinnlicher Weise (Chiliasmus) wurde von ihr verkündigt. Es ist noch zu bemerken, daß ihre Schriften kein zusammenhängendes Ganzes ausmachen; oft scheint sie sich selbst zu widersprechen oder ihre Ansichten absichtlich in Dunkel zu hüllen. Alle ihre Schriften gab der oben angeführte Poiret heraus unter dem Titel: *Toutes oeuvres de Mademoiselle Ant. Bourignon*, 25 vols., Amst. 1679—1684. Zu den wichtigsten ihrer Schriften, die meistens in's Deutsche übersetzt sind, gehören: *La parole de Dieu ou la vie intérieure* 1663; *La vie extérieure*; *Traité de la solide vertu*; *Le renouvellement de l'esprit évangélique*; *Du nouveau ciel et du règne de l'Antechrist*; *L'innocence reconnue et la vérité découverte*. Bourignon war heftig, rechthaberisch, gegen die Armen, aus lauter Furcht, dieselben seien ihres Almofens unwürdig, hart; sie hatte nicht gewöhnliche Geistesgaben und einen keuschen Sinn, den sie gegen viele Nachstellungen, namentlich von Seite des scheinheiligen Jean de Saint Saulieu, zu bewahren mußte. In Schottland fand ihre Lehre und ihr exaltirtes Wesen die meisten Verehrer und Anhänger. (Vgl. Walchs Religionsstreitigkeiten außerhalb der luth. Kirche IV, 891 ff.; Molleri Cimbria litter. II, 85 sq.; Ersch und Gruber XII, 154 u. 155; Arnolds Kirchen- und Rezerhistorie II, 875 ff.; Evangelische Kirchenzeitung, Jahrg. 1837.) [Frit.]

Bouthillier de Rancé, s. Trappisten.

Bouzbach, s. Buzbach.

Boverius, Zacharias, Schriftsteller aus dem Orden der Kapuziner, geb. zu Saluzzo im Piemont, gest. zu Genua 31. März 1638 im 72. Jahre seines Lebens und 55. seines Ordensstandes. Durch seinen glühenden Eifer für den katholischen Glauben und für strenge Ordenszucht, sowie durch seine mit Geist und in elegantem Latein geschriebenen theologischen Schriften erwarb er sich ein solches Ansehen, daß Urban VIII. ihn zum Theologen seines Legaten, des Cardinals Franz Barberini, erwählte und mit demselben